



Maestro Annunziata De Paola

Die vierte Ausgabe der Konzertreihe Gala Italia verspricht ein einzigartiges Event zu werden. Italienische Orchestermusik vereint sich mit Gemälden aus der Spätrenaissance zu einem kulturell anspruchsvollen Abend.

Gala Italia 2024: Eine Hommage an die italienische Kultur in München

Die von der Zeitschrift All about Italy organisierte Veranstaltung findet am 12. Dezember 2024 im Herkulesaal in der Münchner Residenz statt. All about Italy ist eine Plattform, die seit fast 30 Jahren italienische Spitzenleistungen und -produkte auf den wichtigsten internationalen Märkten promotet. Zu diesem Anlass wird die Missa Solemnis Nr. 2 in d-Moll für den Fürst Esterházy (1811) von Luigi Cherubini aufgeführt und von 25 Tableaux Vivants begleitet, die Gemälde von Michelangelo Merisi da Caravaggio und anderen italienischen Malern nachstellen. Diese spektakuläre Inszenierung der italienischen Theatergruppe „Teatri 35“ bietet dem Publikum zusammen mit der Musik Cherubinis eine einzigartige Komposition aus Musik, Bildern, Licht und Hell-Dunkel-Effekten, die typisch für den Stil von Caravaggio ist.

Der Herkulesaal mit seinen 1.450 Zuschauerplätzen ist der ideale Ort für eine solche Veranstaltung. Der historische Saal, der im Stil der florentinischen Renaissance gestaltet ist, erlaubt es eine stimmungsvolle und fesselnde Atmosphäre zu schaffen. Dirigentin Annunziata De Paola ist die künstlerische Leiterin der Konzertreihe Gala Italia und der Veranstaltung und wird die Aufführung dirigieren. Sie hat eine große internationale Erfahrung und war fünf Jahre musikalische Leiterin des Siemens Orchesters München. Sie gehört zu den wichtigen Botschaftern italienischer Kultur in Deutschland. Paolo Del Panta, Herausgeber von All about Italy, hat sich stets dafür eingesetzt, die italienische Kultur anhand

hochkarätiger Veranstaltungen im Ausland zu fördern. „Die Zusammenarbeit mit der Dirigentin Annunziata De Paola hat sich bewährt“, erklärte Del Panta. „Auch dieses Jahr zeichnet sich die Gala Italia durch Innovation und exklusive Inhalte dank großartiger Musiker, Sänger und Schauspieler aus“. Wir haben mit der Dirigentin Annunziata De Paola gesprochen, um etwas mehr über diese einzigartige Veranstaltung zu erfahren.

Wie fühlt es sich an, die 4. Gala Italia an einem so renommierten Ort wie dem Herkulesaal in München zu dirigieren?

Der Herkulesaal ist ein sehr bedeutender Konzertsaal und historischer Sitz des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, in dem ich schon öfters Symphonie-Konzerte dirigieren durfte. Ich freue mich sehr auf diese Gala.

Können Sie uns erklären, weshalb Sie gerade die Missa Solemnis Nr. 2 in d-Moll von Luigi Cherubini für dieses Event gewählt haben?

Die Entscheidung gerade dieses Werk aufzuführen rührt daher, dass die intensive Auseinandersetzung mit dieser ganz besonderen Partitur von Luigi Cherubini dauerhafte Spuren in mir hinterlassen hat. Es handelt sich um eine ganz außergewöhnliche Arbeit. Das gewaltige schöpferische Werk, das zu den imposantesten gehört, die diese Musikkultur vorzuweisen hat, und der Umfang der Ausarbeitung, der jeden einzelnen Teil der gesamten Komposition kennzeichnet, hebt diese Messe endgültig von den Anforderungen der



„Philharmonischer Chor München“ Chorleiter, Prof. Andreas Herrmann

Liturgie ab und macht sie zu einem eigenständigen Konzertstück. Cherubini, ein Mann des Theaters arbeitete mit ausdrucksstarken und dramatischen Elementen, die er geschickt und unter beharrlicher Missachtung der Erwartungen der Hörer des 19. Jahrhunderts virtuos einsetzte. Dies, und die intellektuelle Natur des Komponisten mit einer soliden kontrapunktischen Ausbildung sind zwei bisher zu wenig beachtete morphologische Einflüsse, die diese Partitur einzigartig in der Sakralmusik jener Zeit machen.

Die Missa Solemnis in d-Moll ist das visionäre und monumentale Ergebnis einer sorgfältigen und durchdachten Osmose zwischen dem alten Gesangsvokabular der vollendeten italienischen polyphonen Tradition und einer modernen symphonischen Orchestersprache, die eine einzigartige diskursive Dynamik erzeugt.

Weshalb ist diese Messe besonders geeignet die italienische Kultur zu repräsentieren?

Sie ist das Ergebnis des einzigartigen künstlerischen Werdegangs von Luigi Cherubini, dessen Wurzeln in der musikalischen Ausbildung liegen, die er zwischen 1760 und 1784 in Mittel- und Norditalien erhielt. Cherubini wurde in Florenz geboren und bewahrte sein ganzes Leben lang die Prägung durch die hochentwickelte Musikkultur von Florenz, der Heimat seiner Ausbildung. Er studierte in Bologna und dann in Mailand und kam so mit einer stilistisch vollendeten Vokalmusik, dem polyphonen Universum von Palestrina, der legendären Bibliothek von Pater Martini und der zeitgenössischen italienischen Oper in Berührung. Er verbrachte seine ersten, entscheidenden 24 Jahre in Italien, bevor er sich

1784 in London niederließ, wo er nachweislich zu den Reihen der ersten Geiger gehörte, die Symphonien von Haydn und Mozart aufführten. Als er 1788 nach Paris ging, beherrschte er bereits die perfekte kontrapunktische Technik aus Italien, und konnte auf die unmittelbare Kenntnis einer raffinierten, mehr nord europäisch geprägten Symphonik zählen. Paris war zu jener Zeit die Hauptstadt der Musik: Eine Komposition, die nicht in Paris aufgeführt wurde, galt als nicht existent. Cherubini erhielt wichtige Ämter, wurde Kapellmeister bei Ludwig XVIII. und Direktor des Pariser Konservatoriums. Seine Werke wurden in ganz Europa aufgeführt. In Deutschland füllten sie die wichtigsten Theater, und Cherubini genoss hohes Ansehen in der deutschen Musikkultur des 19. Jahrhunderts. Er wurde von Wagner, Brahms, Schumann, Mendelssohn und Beethoven bewundert, der ihn als „einen der größten Theaterkomponisten seiner Zeit“ bezeichnete. Die Musik des geschätzten italienischen Komponisten wieder nach München zu bringen, bedeutet, sie nach jahrhundertelangen Schweigen vor deutschem Publikum wieder zum Leben zu erwecken.

München ist ein Zentrum für Kunst und Kultur. Was bedeutet es für Sie, italienische Spitzenleistungen in einer Stadt mit einer reichen musikalischen und kulturellen Tradition zu repräsentieren?

Die italienische Kultur ist in München auf höchstem Niveau präsent. Sogar der Gebäudekomplex, in dem unser Konzert stattfindet, inspirierte sich am Palazzo Pitti und am Palazzo Rucellai in Florenz. Ein Zentrum für Kunst und Kultur bringt einen kultivierten Gesprächspartner mit sich: das Publikum. Und ich wende mich direkt an das Münchner Publikum. Die



Orchester „Münchner Bachsolisten“.

Herausforderung dieses Konzertes besteht darin, etwas Unerwartetes zu bieten, Zusammenhänge aufzuzeigen, eigene Ideen einzubringen und die Gedankengänge weiterzuentwickeln.

Wie können Veranstaltungen wie die Gala Italia Ihrer Meinung nach zur Förderung des Made in Italy auf internationaler Ebene beitragen?

Die zeitgenössische italienische Kunst ist unter anderem Ausdruck eines Segments, das gewöhnlich als Made in Italy bezeichnet wird. Italienische künstlerische Ausdrucksformen, seien sie nun antik oder zeitgenössisch, sind geprägt von überliefertem Wissen, das sich weiterentwickelt hat. Sie stützen sich auf oft jahrhundertalte Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Errungenschaften Italiens sind niemals improvisiert oder zufällig, unnatürlich oder künstlich, sondern das Ergebnis eines authentischen, kultivierten Wissens, das in der Lage ist, externe Elemente zu assimilieren und das zur Innovation neigt. Letztendlich geht das Made in Italy aus Wissen hervor, das mit großer Erfahrung weitergegeben wird, aus Geschichten, die noch heute erzählt werden, damit sie nicht verloren gehen.

Das Erzählen gehört zu den Aufgaben, die ich mit dem Vorschlag und der Interpretation der Musik von Luigi Cherubini übernehme, und All About Italy, der Veranstalter der Gala Italia, übernimmt mit seiner Konzertreihe die große Aufgabe, einen Rahmen für das Ergebnis der kreativen Parabeln in ihrem maximalen Ausdruck zu schaffen.

Worin liegen die größten künstlerischen und technischen Herausforderungen beim Dirigieren eines

so beeindruckenden Werks, zu dem sich auch noch die von Caravaggio inspirierten Tableaux Vivants gesellen?

Vor mir auf der Bühne habe ich ein Symphonieorchester, die Münchner Bachsolisten, und einen der bedeutendsten Chöre Europas, den Philharmonischen Chor München. Von den vier Gesangssolisten sind die deutschen Stephanie Krug (Sopran) und Christian Sturm (Tenor) dem Münchner Publikum bestens bekannt. Dazu kommen zwei ausgezeichnete italienische Interpreten, Eleonora Vacchi (Mezzosopran) und Filippo Morace (Bass). Hinter mir werden sieben Schauspieler die 25 Gemälde von Caravaggio und seiner Schule zum Leben erwecken. Auf der Bühne werden Musik und Licht, Cherubini und Caravaggio die Hauptrollen spielen. Der Titel der Aufführung lautet „Chiaroscuro“.

Die Darstellung der Caravaggio-Szenen in der von der Musik hervorgerufenen Atmosphäre ist der 20-jährigen Erfahrung des italienischen Ensembles „Teatri 55“ anvertraut, das das Münchner Publikum in das überraschende und geheimnisvolle Spiel von Licht und Schatten einbeziehen wird, das Caravaggio selbst kreiert hat. Die technische Herausforderung besteht darin, während arbeitsintensiver Proben die mehr als 80 Künstler auf der Bühne mit der anspruchsvollen Lichtregie in dem von Cherubinis Partitur vorgegebenen Rhythmus zu synchronisieren.

Die künstlerische Herausforderung ist, das Publikum mit einer philologisch anspruchsvollen musikalischen Darbietung in Verbindung mit unerwarteten und beeindruckenden szenischen Elementen zu begeistern.

Was darf sich das Publikum erwarten?

Einzigartige Emotionen bei einer Welturaufführung.